

Schulprovisorien ohne Ende

Riehen Das Hebelmätteli war einst eine beliebte Spiel- und Sportwiese. Seit Jahren dient es vorwiegend als Ersatzfläche für ein Schulraumprovisorium. Das wird sich verstärken: Für die Gesamtsanierung des Schulhauses Wasserstelzen und die Sanierung mitsamt Erweiterung des Niederholzsulhauses werden weitere Provisorien nötig.

Auf das Schuljahr 2023/24 hin sollen die neuen Provisorien bezogen werden. Aufgrund von Lieferschwierigkeiten und drohenden Engpässen informierte die Herstellerin den Gemeinderat, dass er die reservierten Module möglichst schnell definitiv bestellen müsse. Ansonsten reiche es nicht aufs Schuljahr 2023/24. Der für Schulbauten zuständige Gemeinderat Daniel Albietz (Die Mitte) entschuldigte sich im Rat mehrfach, dass das

Geschäft derart dringend sei. «Wir dürfen nicht aus der Lieferkette fallen», warnte Albietz.

Provisorien bestellt, bevor Sanierung genehmigt

Aussergewöhnlich ist, dass die Provisorien bestellt werden, bevor der Einwohnerrat die Schulhaussanierung genehmigt hat. Die Provisorien würden aber nie leer stehen, versicherte die für Bildung zuständige Gemeinderätin Silvia Schweizer (FDP). Auch ein benachbarter Kindergarten benötige alternativen Schulraum. Dazu kommt, dass die Schülerzahlen in Riehen laufend steigen und die Flüchtlingskrise die Situation verschärft.

Der Einwohnerrat stimmte den 6 Millionen Franken für die zusätzlichen Provisorien mangels Alternativen einstimmig zu. «Uns ärgert dieses Vorgehen»,

klagte Marcel Hügi für die FDP-Fraktion und prangerte Versäumnisse auf der Verwaltung an. Mehrfach mahnten Fraktionssprechende, dass das Hebelmätteli nicht mehr lange als Schulraumprovisorium erhalten dürfe, damit es die Quartierbevölkerung wieder in seiner ursprünglichen Funktion nutzen kann. Laut Gemeinderat braucht es die neuen Provisorien während vier bis sechs Jahren. «Das betrifft je nachdem die ganze Primarschulzeit eines Schülers oder einer Schülerin», betonte Thomas Widmer-Huber (EVP).

Riehen kämpft seit Jahren vor allem im Niederholz gegen Schulraummangel. Mehrfach scheiterten Verhandlungen zwischen Gemeinderat und Kanton daran, ob die Gemeinde Räume der Schule für Brückenangebote übernehmen darf. (tgf)